

Ergreifend schlicht *Geschwister-Stock-Stele erinnert an NS-Opfer*



Die Stele am Geschwister-Stock-Platz.
wita/Müller

Von Tobias Goldbrunner

WIESBADEN Die erste von fünf Stelen, die an das Schicksal von Menschen erinnern sollen, die während der Nationalsozialismus-Gewaltherrschaft in Wiesbaden verfolgt wurden, ist seit verganginem Freitag auf dem Geschwister-Stock-Platz mit austauschbaren Informationstafeln bestückt.

Bewusst schlicht Die Geschichte der in Wiesbaden geborenen Geschwister Rosel und Josef Stock ist nun auch an dem nach ihnen benannten Platz an der Bahnhofstraße nachzulesen: Eine graue, ganz bewusst schlicht gehaltene Stele zeigt zwei Informationsblätter, die vom traurigen Schicksal der beiden im Jahre 1942 gemeinsam mit insgesamt 400 Wiesbadener Juden von den Nationalsozialisten nach Ostpolen verschleppten und ermordeten Kinder erzählt. "Wir wollen damit Geschichte am eigentlichen Ort authentisch darstellen", schildert der Architekt der neuen Stele, Heinrich Lessing, der diese jetzt zusammen mit Kulturdezernent Wolfgang Herber (SPD), der Grafikerin Nicole Friedrich und Karlheinz Schneider, dem Vorsitzenden des Aktiven Museum Spiegelgasse, einweihte.

In nächster Zeit sollen im Rahmen des Projektes "Ortung" bald vier weitere Stelen an historischen Plätzen mit ähnlichen Tafeln wie am Geschwister-Stock-Platz versehen werden: Am ehemaligen Gestapo-Hauptquartier in der Paulinenstraße, im früheren Gerichtsgefängnis in der Albrechtstraße sowie in der Konzentrationslager-Gedächtnisstätte Unter den Eichen und am Schlachthof, wo einst die Deportationen stattfanden.

Austauschbare Blätter "Uns war dabei wichtig, keine Steine oder teuren Tafeln einzusetzen, sondern jederzeit austauschbare Blätter, die geändert werden können, sobald neue Erkenntnisse in der Geschichtsforschung vorliegen", erklärt Architekt Lessing.

Im Rathaus ist auf einem Stadtplan das Stelennetzwerk zu sehen. Die Stele am Geschwister-Stock-Platz, die nach dem Vorbild der Installation "Fragmente" am Michelsberg entstand, enthält auf einer Seite einen historischen Text, auf der anderen Seite ist ein Bild vom Ausflug des jüdischen Kindergartens 1934 in den Kurpark. Fotos der Geschwister Rosel und Josef Stock gibt es keine.